

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (1999)

Heft: 3

Artikel: "Hauswirtschaft - zu wenig anerkannt!". Teil 3

Autor: Sigg, Hedy / Fischer, Annemarie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

schauplatz

spitex verband kanton st. gallen • spitex verband kanton zürich

15. Juni

1999

Nr. 3

editorial



Spitex baut auf Lebensqualität

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Früher hatte ich eine Frau von der Spitex, die machte alles. Heute kommen drei Spitexfrauen vorbei, die eine hilft im Haushalt, die andere macht mir die Spritze und die Dritte füllt die Formulare aus. Das verstehe ich nicht mehr.» Das hörte ich kürzlich im Tram aus dem Gespräch zwischen zwei älteren Frauen. Darüber nachdenkend spekulierte ich für mich darüber, was sie sagen wollte.

Die Frau hatte wahrscheinlich früher das Pflegen und die Haushaltshilfe ganz anders erlebt, indem Nachbarinnen oder Verwandte diese Aufgabe häufig ohne Entgelt auf sich nahmen. Sie wurden mehr und mehr durch Spitexfrauen ersetzt, wobei eine Frau alles machte, fast so wie das früher war.

Durch die Ausdifferenzierung der Spitex-Berufe ist das heute nicht mehr der Fall. Diese Professionalisierung wird dann nicht verstanden, vielleicht weil man die heute von der Spitex erbrachten Leistungen immer noch mit Bildern «aus der guten alten Zeit, wo Verwandten- und Nachbarunterstützung noch etwas Wert war», in Verbindung bringt und vergleicht. Spitex hat dann in ihrem heutigen Organisationsgrad für diese Frau nicht mehr denselben emotionalen Wert und steigert, obschon ihr dadurch das Wohnen in der eigenen Wohnung ermöglicht wird, subjektiv nicht mehr wesentlich ihre Lebensqualität. Gerade diese zu fördern, ist aber ein wesentliches Ziel von Spitex. Und schon begann ich noch im Tram mich gedanklich mit neuen Ansätzen in diese Richtung zu befassen...

Vorerst aber werde ich an der nächsten MV aus dem Vorstand des Spitex Verbandes des Kantons Zürich austreten und mich stärker meiner Rolle als Familienfrau widmen. Spitex aber und ihre künftige Entwicklung wird für mich aber weiterhin von grossem Interesse sein.

M. Nagel Dettling

«Hauswirtschaft – zu wenig anerkannt!» Teil 3

In der vorletzten Nummer des «schauplatz» haben wir Ihnen eine Reihe zum Teil provokative Fragen zum Thema «Hauswirtschaftliche Dienstleistungen in der Spitex» gestellt. Wir halten hier nochmals ausdrücklich fest, dass es uns keineswegs darum geht, den hauswirtschaftlichen Bereich zu kritisieren, es geht darum, den Gemeinden und den Vertreterinnen und Vertretern der Gemeindebehörden gute Argumente zu liefern, warum gerade hauswirtschaftliche Leistungen weiterhin subventioniert werden müssen. Wie versprochen, veröffentlichen wir hier den zweiten Teil der Stellungnahmen derjenigen Organisationen, die sich bei uns gemeldet haben. Wie immer haben wir deren Einverständnis eingeholt und stellen Ihnen die Beiträge auszugsweise zur Verfügung.

Ein gut funktionierender Haushalt ist wichtig

«... Es ist Zeit, dass die für das Wohlbefinden aller Menschen so wichtige Hausarbeit eine angemessene Wertschätzung bekommt. Die Epoche, in der «Heinzelmännchen» in der Nacht still und fleissig, all die nötige Hausarbeit erledigten, ist vorbei! Laut und deutlich soll man sagen, wie wichtig ein gut funktionierender Haushalt für das Wohlbefinden seiner Bewohner ist: es ermöglicht die Lebenserhaltung und Persönlichkeitsentfaltung, lässt Arbeitskräfte regenerieren, schafft eine Kultur des Zusammenlebens. Im Spitex-Bereich kann man mit Zahlen den Stellenwert dieser Tätigkeit sehr aufschlussreich belegen. Es sind ja nicht einfach

«Reinemachpersonen», diese mehr als tausend Frauen im Kanton St. Gallen (es gibt auch einzelne Männer in dieser Sparte), die in den Spitex-Diensten Haushilfe leisten, sie sind viel eher Haushaltmanagerinnen mit einer hohen sozialen Kompetenz.

Ein gut geführter Haushalt fördert das Wohlbefinden seiner Bewohner

Wir alle kennen die desolaten Zustände, die entstehen, wenn wir mit der Hausarbeit überfordert sind, sei es durch strenge berufliche Anforderungen, durch hohe familiäre Belastungen oder Krankheit. Die Arbeiten müssen aber trotzdem erledigt werden! Dies gilt für Menschen jeglichen Alters.

inhalt

editorial

thema

- Hauswirtschaft

forum

- Prominente sehen Spitex
- Kennzahlen

aktualitäten

- Qualität praktisch
- Rationierungsgelüste der Krankenkasse
- Delegiertenversammlung
- Neuer Finanzausgleich

zürich aktuell

- IGSA News
- Neuerscheinungen
- Neues Finanzierungsmodell
- Krebsliga

st. gallen aktuell

- Qualität
- Sterbebegleitung
- Bezugspflege
- Hauspflegerin
- 2. Bildungsweg

stelleninserate

- 10 bildungsangebote

15

16

thema



Gefragt sind Haushaltmanagerinnen mit hoher sozialer Kompetenz

Foto: Spitex Adliswil

Natürlich auch für jene, die aus Krankheits- oder Altersgründen nicht mehr in der Lage sind, die Arbeiten im eigenen Haushalt selbst zu erledigen. Nicht nur die Dienste einer fachlich kompetenten und menschlich liebenswürdigen Gemeindeschwester oder Pflegerin sind in einem solchen Fall nötig, genauso wichtig ist hier auch die tatkräftige Unterstützung bei den täglich oder wöchentlich anfallenden Hausarbeiten. Eine gute Pflege kann den Gesundheitszustand eines Patienten verbessern oder stabil halten, ein gut geführter Haushalt fördert das Wohlbefinden seines oder seiner Bewohner.

Haushalthilfe massgeschneidert

Die Bedarfsklärung bei der Kundin zu Hause ist das A und O in der Haushilfe. So können tatsächlich die für die Kundin wichtigsten Arbeiten erfasst werden (ohne dass dabei der Blick auf ihre Biographie vergessen geht), und die Kundin und ihr Umfeld (wie Angehörige, Nachbarschaftshilfe) werden in die Hilfeplanung mit einbezogen. Diese massgeschneiderte Hilfe trägt einerseits dazu bei, das soziale Umfeld der Kundin zu stützen und zu erhalten, hilft aber auch, die Kosten niedrig zu halten. Also: Haushilfe, massgeschneidert und kostengünstig, das braucht es, je länger desto mehr! ...»

Verena Schnetzer, Leiterin Haushilfe Pro Senectute Wattwil, Esther Kollik, Leiterin Haushilfe Pro Senectute Buchs SG

Subventionierung ist weiterhin nötig

«... Würden die Krankenkassen die hauswirtschaftlichen Leistungen vollständig bezahlen, hätte dies wiederum eine riesige Prämienhöhung zur Folge. Müssten die Spitex-Bezügerinnen und Bezüger die Dienstleistungen vollständig aus dem eigenen Sack bezahlen, würde aus Kostengründen weniger Hilfe beansprucht werden und die Gefahr der Verwahrlosung von betagten Menschen würde zunehmen. Deshalb muss die öffentliche Hand die hauswirtschaftlichen Leistungen weiterhin subventionieren.

Da das hauswirtschaftliche Angebot der Spitex weit über gewöhnliche Reinigungsarbeiten hinaus geht und das Personal vielfältig ausgebildet ist, soll die Spitex ihre hauswirtschaftlichen Dienstleistungen nicht zu den gleichen Preisen wie ein Reinigungsinstitut anbieten. Die Anerkennung der hauswirtschaftlichen Leistungen ist auch ein gesellschaftliches Problem. Häufig wird immer noch Hauspflege mit Reinigung gleichgesetzt. Vermehrte Aufklärung ist nötig...!»

Julia Bietenhalder, Leiterin Hauspflege und Markus Bleiker, Vizepräsident Spitex Stadel-Bachs-Weiach.

Kosten können gesenkt werden

«... Wenn die Krankenschwestern hauswirtschaftliche Arbeiten erledigen

müssten, so wäre das heute unbezahlbar. Also tragen die Haushelferinnen unter anderem zur Kostensenkung bei. Jede Leiterin Hauspflege/Haushilfe weiss heute, dass auch hauswirtschaftliche Hilfeleistungen nur noch nach dem Grundsatz: «Nur die nötige und nicht die gewünschte Hilfe» angeboten werden. Haushelferinnen sind nicht einfach nur Putzfrauen, sondern tragen dazu bei, dass viele Kundinnen und Kunden in den eigenen vier Wänden bleiben können...!»

Hedy Sigg, Vermittlerin HH/HP, Spitex Ossingen

Verzögerung von Heimeintritten

«... Dank den hauswirtschaftlichen Dienstleistungen können viele ältere, aber auch behinderte Menschen, mit einer höheren Lebensqualität, länger in ihrer gewohnten Umgebung leben. Oft kann eine Einweisung in ein Pflegeheim verzögert oder gar verhindert werden. Dadurch spart die öffentliche Hand Kosten. Durch einkommensabhängige Tarife hat eine Organisation die Möglichkeit, gut situierte Menschen finanziell stärker zu belasten und somit die öffentliche Hand zu entlasten...»

Name der Redaktion bekannt

Fühlen Sie sich als Spitex-Fachpersonen durch unsere Aussagen und durch diese Stellungnahmen ebenfalls angesprochen? Möchten Sie uns als Vertreterin oder Vertreter eines Fachverbandes Ihre Meinung mitteilen? Möchten Sie eine weitere These zu dieser Thematik zur Diskussion stellen? Das Thema ist für uns immer noch nicht abgeschlossen. Wir erhoffen uns in nächster Zeit noch weitere Stellungnahmen, die uns die erwünschten neuen Einsichten, Impulse und schlagenden Argumente liefern. Wir werden Sie in jeder Nummer auf dem Laufenden halten.

FI